

von Kapseln dicht nebeneinander aufkleben. Dabei ist ein Abstand von etwa 6 mm einzuhalten. Nach vollkommener Erhärtung des Duosans werden die Gummiringe abgenommen und die Kapseln mit einer Schere ausgeschnitten. Dabei läßt man ringsherum etwa 3 mm von der Gaze stehen. Das ist meist der mit dem Klebstoff versehene und dadurch erhärtete Streifen um jede Kapsel.

Bis zur Verwendung müssen die Kapseln noch einige Zeit möglichst an luftiger Stelle aufbewahrt werden, bis das noch enthaltene Azeton verdunstet ist. Ich wasche sie dann mit klarem Wasser, um eventuell anhaftende Spuren von schädlichen Chemikalien zu entfernen.

Als Material für die Formen zum Kleben der Ringe verwende ich für die angegebene kleinste Größe die Glasröhrchen, in denen Brühwürfel verkauft wurden. Für die mittlere Größe lassen sich kurze Leuchtstoffröhren verwenden.

Schl u ß b e m e r k u n g e n

Wenn die Anleitung auch recht umfangreich geworden ist, so lassen sich jedoch bei Anwendung der dargelegten Erfahrungen bis zu 20 und mehr Kapseln im Mittel in einer Stunde herstellen, sobald man etwas Übung, besonders im Zusammenkleben, besitzt. Vielleicht lassen sich noch weitere Möglichkeiten ihrer Verwendung finden, wie z. B. die Zucht von sehr kleinen und mittelgroßen Raupen. Bei letzteren könnte man Tüll oder Gaze mit einer Maschenweite zum Bekleben des Bodens benutzen, die das Durchfallen des Kotes ermöglicht.

L i t e r a t u r

ADAM, H.: Beitrag zur Lebensweise und Aufzucht von Blattwespen. Ent. Nachr., 11, 53–65, 1967. — OEHLKE, J.: Fang, Zucht und Präparation von Schlupfwespen. Ent. Nachr., 11, 69–87, 1967.

Anschrift des Verfassers: Hermann Zoerner,
45 Dessau, August-Bebel-Platz 11

Eine Eizucht von *Boarmia ribeata* CL.

J. SKELL, Dresden

In der Großschmetterlingsfauna des Königreiches Sachsen von E. MÖBIUS, 1904, wird diese Art als sehr selten bezeichnet, und als Fundorte werden die Dresdner Heide, Döhlen südwestlich von Dresden, sowie Freiberg angeführt. Der Nachtrag zu dieser Fauna, 1922, ebenfalls von E. MÖBIUS gibt als weitere Fundorte den Rabenauer Grund, Edle Krone bei Tharandt und den Wilisch an. In Löbau wurde die Art in Anzahl am Licht erbeutet. M. KOCH schreibt, daß die Art lokal, selten bis vereinzelt auf-trete. Darüber hinaus liegt eine Mledung vom „Seerosensumpf“ bei

Halbendorf in der Lausitz vor, wo der Falter ans Licht gekommen war. A. BERGMANN sagt aus, daß *ribeata* CL. zu den Arten gehöre, die verhältnismäßig nur wenig beobachtet worden sind und daher als selten gelte, was nur gebietsweise zutreffend sei. Ich selbst fand in der weiteren Umgebung Dresdens an der zwischen Mistschenke und Steinbach gelegenen Wiese – unter den älteren Sammlern als „aurinia“-Wiese bekannt – an Birke eine Raupe, die am 21. 6. 1938 1 stattliches ♂ ergab. Öfters hingegen traf ich die Art bei Hinterhermsdorf über Sebnitz in der Hinteren Sächsischen Schweiz an: 1935 1 ♂ im Ort, 1938 1 ♀ 2 ♂ im Peschkengrund und Ziegengrund (einem Seitentale des Kirnitzschtales) und Wettinplatz, im August 1955 begegneten mir die Falter in abgeflogenen Zustände in Anzahl am Lindigtblick.

1961 stellte ich den Spanner in diesem Gebiete in größerer Anzahl fest. In diesem verregneten und recht kühlen Sommer köderte ich am Waldrande oberhalb der Neudorfchenke vom 17. 7. bis 17. 8. 25mal. Es flogen dabei 4 ♀ 33 ♂ an. Auch an Fichten und Felsen saßen Falter in bis dahin nicht beobachteter Menge. Die 4 ♀ wurden sämtlich zur Eiablage angesetzt, aber nur das am 17. 8. – also am spätesten gefangene – bequeme sich zur Ablage und verstreute die Eier in dem Konservengläse. In die beigegebenen Rindenstücke wurde nicht ein einziges Ei, wie ich eigentlich vermutet hatte, eingeschoben. Am 29. 8. stellte ich die ersten Räuptionen fest und zählte am 7. 9. 30 von ungefähr 7 mm Länge. Pappel, Weide und Fichte wurden nicht angenommen, wohl aber Eiche. Linde und Weißdorn wurden zwar angeagt, dann aber abgelehnt. Am 11. 9. stand der größte Teil in einer Häutung, vermutlich der zweiten. Geringe Kotspuren waren ein Zeichen dafür, daß die Futteraufnahme nachgelassen hatte. Ich brachte die noch vorhandenen 29 Raupen nunmehr in ein größeres Glas von 165 mm Durchmesser und 300 mm Höhe, dessen Boden ich mit einem Sägespäne-Torfmuld-Sand-Gemisch und einer dünnen Schicht Holzwolle bedeckte. In diesem Zuchtbehälter verblieben die Raupen und auch die Puppen bis zum Schlüpfen der Falter. Da einzelne noch Futter aufnahmen, wobei sie Eichenblätter an den Rändern nur fein skelettierten, erneuerte ich dieses vom 11. bis 17. 10. mehrmals. Ich schob zur Überwinterung zwischen eingefrischte Eichenzweige noch Fichtenreisler. Die Raupen waren inzwischen 12 bis 13 mm lang geworden. Das Zuchtglas stand gegen Regen geschützt auf meinem nach Norden zu gelegenen Balkon, wobei es niemals dem Sonnenschein ausgesetzt war. Am 1. 12. sah ich bei $+12^{\circ}\text{C}$ 1 Raupe an den Fichtennadeln sitzen, und am 24. 12. saß der größte Teil oben. Sie waren dabei äußerst beweglich und ließen sich bei Störungen an einem Gespinstfaden herab. Die Fichtennadeln wurden von der Spitze angegangen, wobei meist nur die eine Hälfte der Nadeln in der Längsrichtung bis an die Scheide verzehrt wurde. Am 22. 3. 1962 nahm ich zur Überprüfung 3 Raupen aus dem Glase, in dem ich immer für eine geringe Feuchtigkeit gesorgt hatte, und überführte sie ins warme Zimmer. Ich reichte ihnen angetriebene Silberweide (*Salix alba*), die gern angenommen wurde. Im Freien sank die Temperatur längere Zeit auf -7°C .

Da ich die Falter noch vor Antritt meiner Sommerreise auf dem Spannbrette haben wollte, nahm ich die restlichen 20 Raupen am 24. 3. 1962 ins warme Zimmer. Dabei fand ich eine tote Raupe im Moos, 3 andere völlig vertrocknet an der Holzwohle. Die übrigen standen am 1. 4. in einer Häutung, bei der die alte Raupenhaut bis auf geringe Reste von den Nachschiebern verzehrt wurde. Sie fraßen, ohne das andere Futter anzurühren, bis zur Verpuppung nur noch Silberweide. Am 23. 4. hatten die noch lebenden 18 Raupen bis auf einen Nachzügler, der bis zum 3. 5. am Futter blieb, ihre letzte Häutung beendet. Beim Futterwechsel fand ich unmittelbar unter dem den Bodenbelag des Zuchtglases abdeckenden Zeitungspapier nach und nach 18 kräftige Puppen, die sämtlich nur von wenigen Gespinstfäden umgeben waren. Nicht eine hatte sich in beigegebene Watte eingebohrt, wie KNOFF,

| Schlüpfergebnis | | |
|-----------------|-----|------|
| 1962 | | |
| Mai | ♀ | ♂ |
| 30. | — | 1 |
| Juni | | |
| 5. | — | 2 |
| 9. | — | 1 |
| 10. | — | 3 |
| 11. | 3 | 1 |
| 12. | — | 1 |
| 13. | 1 | — |
| 15. | — | 1 |
| 17. | 2 | 1 |
| 18. | 1 | — |
| Zusammen | 7 ♀ | 11 ♂ |

Dortmund, bei seiner Zucht beobachtet hatte. Ich brachte die Puppen ohne jedes Gespinst in Rollen aus Zeitungspapier, das infolge seiner hygroskopischen Eigenschaften immer eine gewisse Feuchtigkeit gewährleistet, und erhielt in den Abendstunden 7 ♀ 11 ♂, wie die beigefügte Übersicht anzeigt. Sie waren von einer ganz unerwarteten Größe. Im „Brohmer“ ist für das ♀ eine Vorderflügelänge von 23 mm und für das ♂ eine solche von 20 mm angegeben. Die geköderten und sonst von mir beobachteten Falter entsprachen auch sämtlich diesen Angaben. Die gezogenen Falter hingegen besaßen bei den ♀ eine Vorderflügelänge, gemessen von der Flügelwurzel bis zur Flügelspitze, von 27, 26, 24 und 23 mm. Bei den ♂ schwankte sie zwischen 21 und 23 mm. Einige ♀ waren verkrüppelt, 2 behielten faltige Flügel.

Die Silberweide erwies sich auch bei dieser Zucht als ein gern angenommenes und brauchbares Futter.

Inhalt: HAEGER, Zur Verbreitung von *Aporophyla nigra* HAW. und *A. luteola* BKH. in der Mark Brandenburg, S. 65; LEUTSCH, Drei Lichtfangabende in Ferch, S. 67; GOLDBACH, Entomologische Eindrücke einer Ungarnreise, S. 68; WÜRFEL, Totenkopf-Raupe an Liguster, S. 72; ZOERNER, Zur Verwendung von Zucht kapseln, S. 72; Eine Eizucht von *Boarmia ribeata* CL., S. 78.

Erscheint unter Lizenznummer 255 des Rates des Bezirkes Dresden

Herausgeber: Deutscher Kulturbund, Bezirksleitung Dresden

Redaktion: Dr. Werner Ebert und Dr. Bernhard Klausnitzer

Wissenschaftlicher Beirat: Dr. Gerrit Friese, Dr. Heinz Hiebsch, Manfred Koch,

Prof. Dr. Fritz-Paul Müller und Prof. Dr. Ulrich Sedlag

Manuskripte, Zuschriften und Bestellungen an Dr. Werner Ebert, 13 Eberswalde, R.-Breitscheid-Straße 58 — In zwangloser Folge jährlich 12 Hefte. Bezugspreis 10,— M., einzuzahlen auf Postscheckkonto: Dresden 9945, Deutscher Kulturbund, Fachgruppe Entomologie. — Bei Manuskripten über 5 Seiten und Buchbesprechungen über eine Seite ist vor dem Einreichen bei der Redaktion anzufügen. — Die Verfasser sind für den Inhalt ihrer Artikel selbst verantwortlich. — Die Schriftleitung behält sich eine redaktionelle Bearbeitung vor. — Anzeigenaufnahme kostenlos.

III-4-9-1080-1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Skell Johannes

Artikel/Article: [Eine Eizucht von *Boarmia ribeata* CL 78-80](#)